



Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Vierteljährig . . .	1.50
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	6.40
Inklusive Zustellung			
Einzelne Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Be-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Katusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wasse in Wien, und allen
bedeutenden Städten der Continente, Jos. Klein-
reich in Prag, A. Doppelst und Nottel & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Lissabon.

Eigenthümliche Erscheinungen.

Wenn wir eine kurze Rückschau über viele Sisyphus-Arbeiten des Parlamentes seit dem Herbst des vergangenen Jahres halten, wenn wir die von einsichtsvollster Opposition erhobenen Bedenken gegen ein das Parteigezänke ausnützendes Ministerium erwägen, welches über den Parteien zu stehen wähnt, und sich doch im Wechselspiele die Annahme seiner Regierungsvorlagen um theure Concessionen erkaufen muß und je nach dem Angebot sich mit dieser oder jener Parteigruppe zu liiren strebt, — so drängt sich unwillkürlich die traurige Erkenntniß auf, daß unser Parlamentarismus zu einem Scheingebilde gemacht wird, daß unter sanften Formen die Reaction ihre Kreise zu ziehen beginnt und daß die so schwer erkämpfte Freiheit, das höchste Gut, allmählig zu schwinden droht.

Der Kampf gegen das Deutschthum, den sich ein Theil der Majorität zur Devise gemacht, der mehr als das volkswirtschaftliche Interesse, mehr als Freiheit und Aufklärung die Reichen unserer nationalen Wähler gelenkt, wird wohl kaum die Gefahren bannen, die die bisherigen Errungen-
schaften illusorisch machen.

Eine Reaction, der das Gros der Nationalen gewaltsam entgegensteuert, wird und kann nur sie selbst am empfindlichsten treffen und die berechtigtesten Wünsche müssen in derselben verwerfen.

Eine Reaction wird den autonomistischen Bestrebungen und den sprachlichen Präntensionen ein jähes Ende bereiten.

In dieser Richtung könnten wir, wenn wir nicht für andere kostbare Güter bangten, ruhig der Zukunft entgegen sehen, denn Centralismus

und deutsche Staatsprache sind unter allen Regier-
ungsphasen die mächtigsten, ja die einzigen Be-
dingungen für die Existenz des Staates Oesterreich.

Die Jungczechen beginnen bereits ihre Fehler einzusehen und die Debatte vom 25. d. welche im jungczechischen Club gelegentlich der Erstattung des Thätigkeitsberichtes durch Dr. Julius Gregor entbrannte, gibt hiesfür das beste Zeugniß. Nachdem Dr. Swoboda die Ohnmacht der Czechen-
delegation gegenüber den anderen Parteien betont hatte, sprach er unumwunden aus, daß Nieger's politisch unehrliches Auftreten die Verbindung der Czechen mit der Linken des Abgeordnetenhauses, welche zu Nieger kein Vertrauen habe, verhindere. Dr. Stransky, der die Thätigkeit der jung-
czechischen Abgeordneten angriff, sagte unverblümt, daß die Botirung der 20 Millionen-Anleihe am besten beweise, daß sogar der Finanzminister Kriegsau die Delegation überrage, denn nirgends in der Welt hätten czechische Abgeordnete nach dieser Botirung ein Recht sich liberal zu nennen.

Den Jungczechen fehle es an Begeisterung und wahren Liberalismus, um sich von Clam-Martiniz zu emancipiren. Nachdem der Redner noch für Anschluß an die Herbst-Partei, an die das Volk der Czechen viel mehr gemeinschaftliche Interessen bänden, als an Wienbacher und Lichtens-
tein plaidirt hatte, sprach sich Dr. Herold für vollständige Trennung des Czechen-Clubs von der Rechtspartei aus.

Sollte diese Enunciation der Jungczechen bei unseren Nationalen spurlos verhallen? Wir glauben es kaum. Auch ihnen muß es klar werden, daß sie im Schlepptau der Feudal-Clericalen unmöglich einer besseren Zukunft entgegensehen können, daß die Genannten viel gefährlichere Feinde ihrer

Wohlfahrt seien, als es die so sehr gehafteten Deutschen bisher waren.

Wir möchten nur auf eine Erscheinung der letzten Zeit aufmerksam machen.

Als am Grazer Eisenbahntage Vorberepungen gepflogen wurden, da hielt es keiner der nationalen Abgeordneten der Mühe werth, bei denselben zu erscheinen. Nur der viel-
verklärte Abgeordnete Dr. Foregger ließ es sich nicht verdrießen, durch sein Auftreten gerade für jene Kreise einzustehen, die ihn bei den Wahlen am heftigsten anfeindeten. Dr. Boschnjak da-
gegen, der seit seiner Wahlrede, die das Thema des Sloventen von Spielfeld bis zur Adria*) behan-
delte, nicht Neues vorzubringen wußte, ließ sich nicht blicken. Jedenfalls spuken in seinem Kopfe gigantischere Entwürfe als der Bau einer Secun-
därbahn, die, obzwar sie von eminent volkswirth-
schaftlicher Bedeutung für die Wähler seines Wahlbezirktes ist, ja immerhin für dieselben lange nicht so wichtig sein kann, als irgend eine sprachliche
Concessioa im Kraiuerlande, für das er in erster Linie eintreten zu müssen glaubt.

Politische Rundschau.

Gilli, 27. März.

Das Herrenhaus hat am 23. d. die Forter-
hebung der Steuern und die Zwanzig-Millionen-
Anleihe zugleich bewilliget. Herr von Schmerling meinte zwar, daß es angemessener gewesen wäre, die beiden Angelegenheiten zu trennen, stimmte indessen für die Vorlage, jedoch nicht ohne in

*) Warum nicht gleich die Phrase vom „Niesengebirge bis zur Adria?“. Die damalige Versammlung hätte Sie Herr Doctor noch mehr bejubelt. Anmerk. des Setzers.

Feuilleton.

Das Geheimniß der Grafenfamilie.

Roman von Emil Henry.

Prolog.

Der Courierzug zwischen Eydtkuhnen und Petersburg braust durch die Nacht dahin. Es ist eine stürmische Winternacht. Ueber die schneebe-
deckte, kahle Landschaft wirbelt der Sturmwind in tollem Tanze die Schneeflocken dem Zuge entgegen, mit unheimlichem Saufen gegen die fest ver-
schlossenen Fenster des Waggons anstürmend, die er mit einer dichten Kruste von Eisblumen be-
deckt, durch welche nur ein matter Lichtschein aus dem Janera des Waggons hindurchdringen kann.

In einem Coupe erster Classe sind trotzdem die Vorhänge vor dem Fenster sorgfältig zuge-
zogen. Die darin Sitzenden scheinen zu befürchten, daß unberufene Blicke ihr Thun und Treiben beob-
achten könnten.

Und sonderbar genug ist das, was sie thun. Zwei Männer sind um einen dritten be-
schäftigt, der, in die Kissen zurückgelehnt, zu schlafen scheint. Der eine hält ein kleines Fläsch-
chen mit einer grünlichen Flüssigkeit in der Hand, der andere drückt ein Tuch an den Mund des Schlafenden.

Nun hält er inne und läßt die Hand mit dem Tuche sinken.

— So mag's genug sein, Thibault, sagt er. Das Chloroform hat seine Schuldigkeit gethan, und der gute Dimitri schläft, um nicht wieder aufzuwachen. Nun rasch an's Werk! Wo ist die Flasche?

— Hier, Colin! erwidert der mit Thibault Angeredete, indem er ihm die Phirole reicht.

Der Andere nimmt sie, bringt sie an den Mund des Schlafenden, neigt dessen Kopf ein wenig zurück und läßt den ganzen Inhalt der Phirole langsam sich entleeren.

Ein convulsivisches Zucken durchbebt den Körper des Schlafenden, seine Hände ballen sich krampfhaft zusammen, und ein tiefer, schmerz-
voller Seufzer entringt sich seiner Brust. Dicke Schweißtropfen perlen auf seiner Stirne.

— Nur ruhig, mein Junge! sagt Colin in flüsterndem Tone, indem er sich zu ihm herab-
neigt. Nur noch zehn Secunden . . . und es ist überstanden.

Er zieht die Uhr und zählt, den Blick lauernd auf den vor ihm Liegenden gerichtet:

— Eins — zwei — drei — vier — fünf —

In der Brust des Schlafenden scheidet ein Organ zu toben. Sein Athem wird schwer und keuchend, die Hände fassen nach der Brust und krallen sich in die Kleider fest, grauenhafte Zuk-

ungen entstellen sein Gesicht . . . und nun schlägt er langsam die Augen auf und richtet sie mit einem Blick unaussprechlicher Angst auf die Männer vor ihm.

Colin bleibt kalt.

— Sechs — sieben — acht, zählt er rasch weiter.

— Mörder!

Mit diesem grellend hervorgestoßenen Ruf war der junge Mann von den Kissen emporgeschleudert. Doch gleich bricht er zusammen. Fieberfroß durch-
schüttelt seine Glieder . . . noch ein schwerer Athemzug . . . und seine Augen schließen sich wieder.

Er regt sich nicht mehr.

— Neun — zehn, zählt Colin.

Er steckt die Uhr in die Tasche und greift die Hand des Regungslosen. Einen Augenblick sieht er ihm starr in das schmerzzenistellte Gesicht.

— Er ist todt!

Mit diesen Worten wendet er sich wieder seinem Gefährten zu.

Der grelle Pfiff der Locomotive dringt in die unheimliche Stille, die in dem Coups herrscht. Das langsamere Rollen der Räder verkündet die Nähe einer Station.

— Wir haben keine Zeit zu verlieren, fährt Colin fort. Rasch wechselt die Pelze! Du hast doch den Brief in die Tasche gesteckt?

seinem und seiner Gesinnungsgenossen Namen die Erklärung abzugeben, daß er nur aus sachlichen Gründen für die Vorlage stimme und daß sein Votum in keiner Weise als eine Kundgebung für die Regierung zu gelten habe. Mit der Annahme der Vorlage und jener betreffs der Ausstattung der Banknoten schloß nach Vornahme der Wahlen in die Eisenbahn-Commission die Sitzung des Herrenhauses, das sich nun auch um die Osterferien anzutreten, auf unbestimmte Zeit vertagte. Somit hat die Pause in unserem parlamentarischen Leben begonnen.

Zwischen den Vertretern der Handelsministerien Oesterreichs und Ungarns finden gegenwärtig in der Zollfrage vertrauliche Besprechungen statt, um über gewisse auf den Handelsvertrag mit Deutschland Bezug habende Tariffrage ein Einverständnis anzubahnen, dessen endgiltige Herstellung die Aufgabe der später in Wien stattfindenden gemeinsamen Zollconferenz sein wird.

Die in Venedig anfangigen emigrierten Triestiner haben aus Anlaß der Mazzini-Feier ein Telegramm an den General Canzio gerichtet — eine Demonstration auf welche man in irridentischen Kreisen hinzuweisen nicht verfehlt. Wie indes berichtet wird, beläuft sich die Zahl der Triestiner, die sich an dieser Demonstration betheiligten auf — drei. Es heißt zwar „tres faciunt collegium,“ bei einer Demonstration darf jedoch eine so unbedeutende Zahl nicht in Betracht gezogen werden.

Der französische Kriegsminister hat die Absendung von drei Cavallerie-Regimentern nach Algerien angeordnet, da im Süden dieser Provinz eine große Gährung herrscht und eine allgemeine Erhebung befürchtet wird.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß am 16. d. 139 russische Unterofficiere mittelst Dampfschiffes nach Barna befördert wurden, um dort mit Erlaubniß der russischen Militärbehörden und auf Ansuchen der bulgarischen Regierung in die bulgarische Armeen einzutreten.

In Kiew soll, wie man dem „Ezas“ meldet, abermals ein politischer Mord verübt worden sein, und zwar am 15. d. an dem Hörer der Kiewer Universität Polozoff, welcher einen Verath der nihilistischen Sache sich zu Schulden kommen ließ.

Kleine Chronik.

Gilli, 27. März.

(Zur Verlobung des Kronprinzen.)

Beglückwünschungsadressen haben weiters überreicht: Die Marktgemeinden Lemberg und Pausen; die Ortsgemeinden Hieronimi, Luchern, Trennenberg, St. Georgen am Tabor, Woöna, Marein Umgebung, Podeschberg und Neustift; die Industrielien des Sannthales; die Bezirksvertretung Sonobitz; der Lehrkörper Sonobitz; die Bezirkschulrätthe Sonobitz und Gilli; die Ortschulrätthe

Lemberg und Sonobitz; die Schulleitung heil. Geist und Niez; das Pfarramt Luchern.

(Ein interessanter Fund.) In dem von den Schulschwestern zum Schulhausbaue in der Grabengasse angekauften ehemals Woggschen Garten wurde am Montag beim Ausgraben des Erdbodens ein großer römischer Grabstein aus weißem Marmor gefunden. Die römische Inschrift desselben ist vollkommen tadellos erhalten und gibt bekannt, daß unter Aurelianus ein syrischer Bürger aus Zeugma am Euphrat seinem Bruder das Monument setzte. Der Stein stammt demnach aus den letzten Decennien des 3. Jahrhunderts. Ueber der Inschrift befinden sich Blatt-Arabesken und über denselben zwei Relief-Figuren, denen leider die Köpfe fehlen. Beide Figuren tragen nach Art der römischen Ritter am Zeigefinger der linken Hand einen Ring. Die Schulschwestern beabsichtigen den Stein entsprechend herzustellen und an einer passenden Stelle im Garten anbringen zu lassen. Außer dem geschilderten Steine wurden auch Münzen und Bruchstücke von römischen Gefäßen gefunden. Alle diese Funde sprechen neuerdings für die Annahme des Geschichtsforschers Mommsen, daß das römische Celeja nicht innerhalb der mittelalterlichen Ringmauern lag, sondern in nördlicher Richtung gegen Hochenegg zu sich erstreckte.

(Aus dem Vereinsleben.) Gestern fand im Hotel zur goldenen Krone die Monatsversammlung pro März des Sannthaler-Alpen-Club statt. Wenngleich nicht zahlreich besucht bot sie den anwesenden Mitgliedern reichlichen Stoff zur Debatte. Der Obmann berichtete über sympathische Kundgebungen seitens mehrerer Alpenfreunde für den Sannthaler Alpen-Club, namentlich des früheren Obmannes der Section Kappel des österr. Touristen-Club, Herrn S. Rieger, welcher nach Bleiberg übersiedelt ist, des gegenwärtigen Obmanns Prager in Kappel, des Herrn Prof. Frischau in Graz und des Redacteurs der neuen deutschen Alpenzeitung Herrn Richard Jffier. Auch Herr A. Swoboda Redacteur der Tagispost sprach in einem Schreiben an den Obmann des Club seine Bereitwilligkeit aus, die Bestrebungen dieses Vereines publicistisch fördern zu wollen. Die Versammlung gedachte dann der Verdienste der Gillier Zeitung um den Club, indem dieselbe mit der größten Bereitwilligkeit ihre Spalten den publicistischen Arbeiten des Vereines öffnete und es wurde der Obmann beauftragt, den Redacteur der Gillier Zeitung ein für allemal zu den Versammlungen des Vereines einzuladen. Die anwesenden Mitglieder äußerten schließlich den Wunsch, daß wenigstens zweimal im Monate Versammlungen abgehalten werden sollen; es wurde sohin beschloffen, außer der regelmäßigen Monatsversammlung noch eine Versammlung ohne Programm jeden Monat zu einer zwanglosen Unterhaltung einzuberufen.

E. G.

(14. Säcularfeier des Benedictiner-Ordens.) Der Benedictiner Orden begeht die Feier des 14. Jahrhunderts der Geburt seines Stifters (Benedict von Nursia ist geboren am 6. April 480) am 4. 5. und 6. April. Der letztere Tag, der Dienstag nach dem weißen Sonntag, ist der Hauptfeiertag.

(Schlittschuhbahn auf der Sann.) Gewiß zu den seltenen Ereignissen darf es gezählt werden, daß auf einem Seitenarme der Sann in der Nähe der Pendorfer Steinbrüche, sich noch eine Eisbahn befindet, die am vergangenen Feiertage von einer Herrngesellschaft aus Gilli, bis in die Abendstunden befahren wurde. Der gedachte Arm liegt an einer schattigen Stelle an der Lehne des Berges, weshalb auch das Eis bei der bis jetzt an schattigen Stellen wenig bemerkten Frühlingswärme noch nicht aufthauen konnte. Indem wir passionirte Schlittschuhläufer hierauf aufmerksam machen, fügen wir noch hinzu, daß der kürzeste Weg dahin durch den Stadtpark die Sann entlang aufwärts führt.

(Eine vereitelte Feier.) Statthalter Ritter von Kallina hat die zu seinen Ehren von den slovenischen Vereinen Patbachs geplante Dotation entschieden abgelehnt.

(Pettau, den 26. März.) Die Pettau Stadtbevölkerung hat unlängst wieder gezeigt, daß sie gemeinnützige Bestrebungen nicht nur zu würdigen, sondern auch zu unterstützen versteht. Infolge Animosität hat nämlich der nur mehr am Papiere fungirende Männergesangsverein von Pettau dadurch einen schadenfrohen Streich zu spielen gesucht, indem er sein Clavier, welches bisnun der Musikverein auch benützte, demselben plötzlich entzog, wodurch momentan auf einige Tage die Clavierstunden eingestellt werden mußten. Es war nun selbstverständlich eine der dringendsten Aufgaben des Musikauschusses mit aller Beschleunigung die Beistellung eines anderen Claviers zu besorgen, zumal auch der Cosino-Verein sein Instrument nicht entbehren konnte. Die so oft glänzend bewährte opferwillige Hand der Pettau hat dieses Unternehmen durch die reichlichsten Geldspenden im Gesamtbetrage von mehr als 300 fl. unterstützt, und so ist denn der Musikverein demalen auch schon im Besitze eines eigenen neuen Wienerklügels von Schneider, welcher um den Preis von 450 fl. angekauft wurde und bereits auch schon bezahlt ist. — Wir benützen diesen Anlaß um allen Spendern den geziemenden Dank auszusprechen und überlassen die animose Handlungsweise des Gesangsvereinsauschusses dem Urtheile der P. T. Leser. — Am Ostermontage findet hier eine musikalische Soirée statt mit nachstehendem Programme: 1. Serajevo-Marsch von Bröhl, 2. Overture zu Demophan von Vogl, 3. den Waldentlang, Walzer von Fahrbach, 4. Briefterzett aus Voccaccio von Suppé, 5. Schlesische Lieder für 2 Violinen von Pilse, 6. Overture

— Den Brief und alle meine Papiere, erwidert Thibault, indem er seinen Pelz abwirft.

In wenigen Minuten ist die Metamorphose bewerkstelligt. Der Todte ruht wie schlafend in einer Ecke, bekleidet mit Thibault's Pelz und die Pelzmütze tief in's Gesicht gedrückt. Thibault hat den Pelz des Todten angezogen, nachdem Colin demselben ein schweres Portefeuille entnommen und in seiner Brusttasche verborgen . . . das Einzige, was Beide in den Taschen des Todten, die sie rasch durchsuchten, fanden, Uhr und Börse ausgezogen, welche Thibault zu sich steckte.

— Schlaf' wohl, mein lieber Dimitri, oder richtiger Jean Thibault! sagt Colin, sich mit höhnischem Lächeln vor dem Todten verneigend. Die Millionen des reichen Onkels, von denen Du geträumt hast, sollen in Hände fließen, die sie besser verwerthen werden, als Du es gethan hättest. Und Dir gratulire ich zur Standeserhöhung, Fürst Dimitri Petroff, fährt er fort, Thibault auf die Achsel schlagend. Doch was sehe ich? Mir scheint, mein Junge, Du freust Dich gar nicht Deines Glückes?

Thibault rafft sich gewaltsam auf. Mit einem scheuen Blick nach dem Todten erwidert er:

— Du weißt, Colin, es ist das erste Mal —

— Bah! ruft dieser lachend. Das erste Mal, daß Du Jemanden hinüberschicken hilfst von wo es keine Wiederkehr gibt, willst Du sagen.

Verbanne solche sentimentale Gedanken! Was haben wir gethan? Nichts als unsere Pflicht. Wir haben unserer Gesellschaft unbedingten, blinden Gehorsam geschworen, und wenn sie verlangt, daß wir für sie die Millionen dieses Dummkopfes erwerben sollen, müssen wir gehorchen.

Der Zug hält.

Colin schlägt die Vorhänge zurück und klopft an die Scheiben.

Ein Schaffner öffnet.

— Wie lange hält hier der Zug?

— Fünfzehn Minuten, Herr!

— Dann will ich aussteigen und ein Glas Tschaj trinken.

Sich fest in seinen Pelz hüllend, steigt er langsam aus, schließt die Waggonthüre und schreitet auf das Stationsgebäude zu. Thibault bleibt allein in dem Coupé . . . allein mit dem Todten, allein mit seinen Gedanken.

Unheimlich still ist's in dem Coupé, auch draußen regt sich nichts, denn auch das Zugpersonal hat sich in den warmen Wartesaal, an's Buffet mit dem dampfenden Samowar zurückgezogen.

Wie langsam vergeht die Zeit! Fünfzehn Minuten! hatte der Schaffner gesagt, und Thibault scheinen sie eine Ewigkeit zu sein. Jede Secunde dieser fünfzehn Minuten birgt ja eine Gefahr, enthält die Möglichkeit der Entdeckung.

Endlich ertönt ein Glockenzeichen.

Der Schaffner kommt, um nachzusehen, ob keiner der Passagiere fehlt.

— Hier fehlt noch ein Herr, sagt Thibault.

— Es ist die höchste Zeit, der Zug geht ab, drängt der Schaffner und blickt nach dem Bahnhofsgebäude, ob der Erwartete nicht kommt.

— Er muß sofort kommen, erwidert Thibault und erhebt sich, um selbst nachzusehen.

Ein zweites Glockenzeichen.

— Wir können nicht länger warten, erklärt der Schaffner. Ich muß das Coupé schließen.

— Und ich kann meinen Freund nicht allein lassen, ruft Thibault. Entweder reisen wir zusammen weiter oder bleiben beide hier.

— Wie Sie wollen, Herr, aber beeilen Sie sich.

Thibault steht schon auf dem Perron. Der Schaffner wirft noch einen flüchtigen Blick nach dem Schläfer in der Ecke . . . dann schließt er die Thüre.

Der Zug setzt sich in Bewegung. Thibault blickt ihm nach, bis er in dem Schneewirbel verschwunden ist. Dann schreitet er dem Stationsgebäude zu.

Der Zug aber braust vorwärts durch die Winternacht und führt in dem stillen Coupé die Leiche immer weiter fort von dem Orte des Verbrechens . . .

Stumme von Portici von Auber, 7. die Namenlose Polka Mazurka von Viktor Schullink, 8. Potpourri aus J. J. Jeaneton von Racome, 9. Pieder-Quadrille von Strauß, 10. Gavotte Heimliche Liebe von Resch, 11. Potpourri Blinde Kuh von Strauß, 12. Reiselust Polka franc. von Strauß.

(Nur einen Lungenflügel.) Bei der Obduction des am 20. März zu Bresno verkränkten Mädchens Johanna Fabian wurde von den Gerichtsärzten nur ein entwickelter Lungenflügel vorgefunden. Der zweite Flügel war gänzlich verkümmert. Demungeachtet hatte sich das Mädchen bis zu seinem Tode einer frischen vollen Gesundheit erfreut.

(Für das Schulgesetz.) Die Stadtvertretungen von Pettau und Radkersburg haben sich für die unverbrüchliche Durchführung der Schulgesetze erklärt.

(Schuggitter für verzweifelte Steuerschuldner.) Das städtische Steuereintreibungsamt in Pest befindet sich im alten Stadthause im dritten Stock nächst der Hauptstiege. Letzten Mittwoch kam eine Steuerschuldnerin, der keine Zahlungsfristenstreckung bewilligt wurde, ganz verzweifelt aus dem Eintreibungsamt und machte Miene, nach dem Beispiele des Diurnisten, der kürzlich seinem Leben daselbst ein Ende machte, im Stiegenhause vom dritten Stock hinabzuspringen, woran sie durch die Dazwischenkunft einiger Personen verhindert wurde. In Anbetracht der Höhe des dritten Stockes und des gelungenen Selbstmordes des Diurnisten Hamrak, dessen Beispiel leicht Nachahmung finden könnte, wird nun beantragt, daß das Stiegenhaus in der Höhe des dritten Stockes mit einem soliden Schuggitter versehen werde, da im Steuereintreibungsamt zu meist nur desperante Leute verkehren, die häufig mit Selbstmordgedanken das erwähnte Amt verlassen und durch die Nähe des Stiegenhauses leicht zur Ausführung ihrer Idee angeleitet werden können.

(Ein herzloser Stiefvater.) Aus St. Georgen a. d. S. B. wurde die Anzeige erstattet, daß der Keuschler Franz Weber zu Kraincica seine 9jährige Stieftochter, als dieselbe das Unglück hatte am Wege nach der Schule zu fallen, mit einem wuchtigen Stoß zu Boden warf und ihr hierauf mehrere Fußritte versetzte, daß sie nunmehr schwerleidend das Bett hüten muß. Er verwehrt sogar der Mutter Medicamente für das unglückliche Kind anzuschaffen.

(Waldfeuer.) Für unsere Straßenzugend bildet das trockene Gras auf Wiesen und Bergen eine besondere Anziehungskraft kleine Feuer anzufachen. So wurde dies bereits wiederholt am St. Josefs-Berg inscenirt, wobei eine Fläche von über ein Viertel Joch aus jungen Baumpflanzen bestehend, zerstört wurde.

(Ein kurzer Freiheitstraum.) Der von der Gendarmerie eingebrachte Häftling Mliner versuchte bei seiner Einquartierung im hiesigen Gefängnisse zu entweichen. Es gelang ihm jedoch nur bis zur Theatergasse zu kommen, wo er zu Fall gebracht und von den ihn verfolgenden Personen wieder in Empfang genommen wurde.

(Brand.) Am 10. d. M. brach in der Pohnstampe des Mathias Pongersel in Buchdorf, Bezirk Windisch-Gratz, auf unbekannt Weise Feuer aus, welches die Stampfe nebst Maschinen, Loh- und Rindenvorräthen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf circa 9000 fl.; der Beschädigte war assicurirt.

(Raubansfall.) Am 14. d. M. wurden die Samenhändlerinnen Margaretha Potomschel und Maria Melansek in einem Walde zu Siele, auf dem Wege von Gutenstein nach Windisch-Gratz von einem Manne überfallen, welcher ihnen unter Drohungen und Mißhandlungen die geringe Baarschaft pr. 90 kr. nebst den Samenvorräthen raubte.

(Räuberischer Ueberfall.) Am 8. d. wurde der Grundbesitzersohn Valentin Grobin in Salenbourg, Bezirk Eilli, auf dem Heimwege in der Wolfsgrube von einem Manne überfallen und körperlich schwer beschädigt, wobei demselben ein altes Doppelgewehr im Werthe von 19 fl., ein schwarzer Filzhut und ein Zwanzig-Kreuzerstück abhanden gekommen sind. Der Filzhut wurde später am Thatorte gefunden. Ob hier ein Raub oder ein Raueact vorliegt, ist unbekannt.

(Illustrirte Musikgeschichte von Emil Raumann.) Zu den wirklichen Haus- und Familienbüchern sollte, wenn man bedenkt, daß es wohl keine deutsche Familie gibt, in der nicht Musik getrieben wird, eine Musikgeschichte gerechnet werden. Hunderttausende von Andächtigen sind täglich zu lautlosem und doch die tiefste innere Bewegung verrathenden Aufhören versammelt, Hunderttausende werden täglich von der Töne Zauber gefesselt; aber nicht nur erfreuen und erheben wollen und sollen sie sich, sondern auch ergründen und verstehen. Mit besonderer Freude ist daher ein Werk zu begrüßen, welches sich zum ersten Male die Aufgabe stellt, neben der Erzählung auch durch das verdeutlichende Bild, neben der historischen Darstellung auch interessante Dokumente, neben der ästhetischen Erörterung auch durch Zeugnisse und Proben auf den Leser zu wirken. Raumann's Illustrirte Musikgeschichte wird daher gewiß in allen Familien mit Interesse begrüßt werden. Wir werden auf das Werk, dessen Erscheinen unmittelbar bevorsteht, näher zurückkommen.

Bei der Ankunft in Petersburg fand man in einem Coupé erster Classe einen Passagier, anscheinend schlafend, der aber durch alles Rütteln nicht zu erwecken war.
Er war todt.
Die gerichtliche Leichenschau ergab, daß der junge Mann sich vergiftet hatte — ein Fläschchen, welches das Gift enthielt, wurde neben ihm auf dem Sitze gefunden, in einer Tasche seines Pelzes ein Brief, in welchem er Lebensüberdruß und fehlgeschlagene Pläne als Ursache seines Selbstmordes angab.

Bei ihm vorgefundene Papiere legitimirten ihn als Jean Thibault, gebürtig aus Paris.

I.
— Hüten Sie den Kranken wohl, Frau Hedwig, hatte der Arzt gesagt, als er die Thüre des Krankenzimmers geschlossen hatte und, von der Wärterin begleitet, durch den Corridor dahinschritt. Hüten Sie ihn wohl. Die erste Gefahr ist zwar beseitigt, aber die geringste Aufregung kann einen Rückfall herbeiführen und den Tod zur Folge haben.
— Ganz ohne Sorge, Herr Doctor, erwiderte die Frau. Ich werde ihn hüten wie meinen Augapfel. Niemand soll ihn stören. Ach, wenn man ihn nur nicht in dieser Stube gebettet hätte . . . in der Vampyrstube . . .

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.) In der am 30. März l. J. beginnenden II. Schwurgerichtssession kommen nachstehende Fälle zur Verhandlung: **Diebstahl** 30. März. (Vorsitzender Hofrath und Kreisgerichtspräsident Johann Heinrich) Peter Part, schwere körpl. Beschädigung, (Verteidiger Dr. Higersperger); **Mittwoch:** (Vorsitzender L.-G.-R. Edm. v. Schrey): Georg Gollub, Diebstahl (Verteidiger Dr. Schurbi) und Andreas Sidounik, schw. körpl. Beschädigung, (Verteidiger Dr. Schurbi); **Donnerstag:** (Vorsitzender Hofrath Heinrich): Math. Kovacic, Todtschlag (Verteidiger Dr. Sajovic) und Georg Dgrisel Brandlegung, (Verteidiger Dr. Sajovic); **Freitag:** (Vorsitzender L.-G.-R. Peter Leviznik) Vinzenz Pscheid, Diebstahl, (Verteidiger Dr. Sernec); Franz Mohr, Nothzucht (Verteidiger Dr. Sernec).

Buntes.

Ein Ostergeschichten.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden Blick;
Im Thale grünet Hoffnungsglück;
Der alte Winter in seiner Schwäche
Er zog sich in rauhe Berge zurück.“

Goethe.

Die Osterglocken läuten das stimmungsvolle Frühlingsfest ein, Frohsinn und Freude durchzittern die Herzen. Alte Erinnerungen und neue Hoffnungen werden laut. Die Schwalbe fliegt auf's Neue zu ihrem Neste, im Walde erblüht der Finkenschlag und frische Triebe, Knospen und Blüten sprechen beredt, daß der Frühling wieder erstanden sei.

Von den mannigfachen Gebräuchen, mit denen unsere Bevölkerung das Osterfest ausschmückt, sei hier die sogenannte Speisenweihe erwähnt. Dieselbe mag vielleicht zum Theile dem altägyptischen Cultus der Göttin Ostra entstammen, deren Fest mit dem heutigen christlichen Ostern zusammenfällt.

Es wird hier zu Lande wohl kaum eine größere Wirtschaft geben, die am Ostermorgen nicht die zum Festmahle vorbereiteten Speisen zur Weihe schickt. In sehr häufig bekränzten Kopf- oder Rückenkörben werden Schinken, Würste, Eier, Meerrettig, Brode und die diversen landesüblichen Butigen nach der Kirche gebracht und sobald der Segen erklingen, stürzen die Träger in unermüdlichem Dauerlaufe nach Hause.

Es herrscht nämlich unter der Landbevölkerung der Glaube, daß derjenige, welcher die geweihten Speisen zuerst nach Hause bringe, zuerst sein Feld bestellt haben und von Elementarunfällen verschont bleiben werde. Dieses Wettrennen mag wohl auf die Sehnsucht, wieder Fleischnahrung zu bekommen, zurückzuführen sein. Obzwar die katholischen Fastengesetze in letzterer Zeit bedeutend gemildert wurden,

das Bett stand, ein Geräusch . . . ich schleiche leise auf den Fußstehen näher, denn ich glaubte, der Kranke sei erwacht und bedürfte meiner . . .

— Und da sahen Sie den Vampyr? unterbrach sie der Arzt ungeduldig.

Die Frau holte tief Athem.

Dann fuhr sie fort:

— Ein Schatten schwebte an der Wand hin, und ich sah eine große schwarze Gestalt, die sich über das Bett des gnädigen Herrn beugte.

— Es wird wohl Ihr eigener Schatten gewesen sein.

— Gebe Gott, daß ich mich getäuscht hätte! Doch, wie ich die Gestalt sah, von der ich nicht wußte, wie sie hereingekommen war, denn ich hatte schon seit zwei Tagen das Zimmer nicht verlassen, und die einzige Thüre, die in das Zimmer führte, konnte ich von meinem Sitze am Fenster sehen . . . da überließ es mich eiskalt und eine innere Stimme sagte mir: Das ist der Vampyr, der kommt, Deinen Herrn zu erwürgen. Ich muß wohl einen Schrei ausgestoßen haben, denn plötzlich drehte sich die Gestalt um und . . .

— Und? Wen sahen Sie?

— Ich sah nichts mehr, ich hörte nichts mehr. Mir war, als fühlte ich schon die Krallen des Unthiers an meinem Halse und als wehte sein warmer Athem mir in's Gesicht . . . die Sinne schwanden mir, ich wurde ohnmächtig.

o gibt es doch immer viele conservative Familien am Lande, welche die vierzigstägige Fastenzeit einhalten und vom Aschermittwoche an bis zum Ostersonntage keine Fleischspeisen genießen. Die Freude, endlich wieder lang Verbotenes essen zu dürfen, mag ursprünglich die Schritte der Träger beflügelt haben, bis später diese Gepflogenheit eine Ausrede gefunden wurde. Es ist nicht uninteressant nach der Osterfeihmesse diesem Wettrennen zuzusehen. Bevor noch der Priester den Segen zu Ende gesprochen, eilen schon einige Korbträger zur Kirche hinaus. Der Wettlauf beginnt, in ungestümmter Hast drängen die Uebrigen nach und nicht selten entleert sich der geweihte Inhalt der Körbe durch den Fall eines unvorsichtigen Burschen.

Doch nun zu einem kleinen Ostersgeschichtchen. In der Umgebung Silli wirthschaftete auf einem größeren Bauerngute eine noch junge Witwe. Ihre Schönheit, noch mehr aber ihr Vermögen machten sie zu einer sehr gesuchten Partie. Sie schien indessen keine Lust zu haben ihren Stand zu wechseln und fertigte die auftauchenden Freier der Reihe nach ab. Die Bewerbungen um ihre Hand mehrien sich jedoch trotzdem ungeschwächt. Namentlich zwei Freier ließen sich nicht so leicht verblüffen. Beide waren vermögend und jung. Beide überboten sich in zarten Aufmerksamkeiten und umschwärmten die Landwirthin in eifersüchtiger Ueberwachung. Die Witwe begegnete ihnen, da sie Nachbarn waren, nicht unfreundlich, ohne jedoch den Einen oder den Anderen merkbar zu bevorzugen. Verwandte und fremde Unterhändler, die sich redlich abmühten einen Ehebund zu stiften, wurden mit der Bemerkung, daß sie vorläufig nicht an's Heiraten denke, abgewiesen. — Das war jedoch eine kleine Unwahrheit. Ans Heiraten dachte sie wohl, aber derjenige, der ihre Seele erfüllte, wußte nichts von ihrer Neigung. Es war dies ihr Großknecht, der seit kurzem vom Militär zurückgekehrt war und seine Stelle, die er schon bei Lebzeiten des verstorbenen Gatten inne gehabt hatte, wieder antrat. Der Großknecht, welcher zwar mit tiefer Verehrung an seiner Gebieterin hing, wußte sich allerdings die oft auffallende Bevorzugung nicht zu erklären. Er war sich seiner Unbedeutendheit zu sehr bewußt um thörichten Träumen einer möglichen Neigung nachzuhängen.

Die Osterfeiertage waren gekommen. Die Witwe, welche dem wiederholten Drängen ihrer Freier und andererseits auch ihrer Herzensqual ein Ende machen wollte, hatte nun einen Entschluß gefaßt. Sie erklärte ihren Bewerbern, daß sie demjenigen die Hand reichen wolle, der zuerst mit dem von ihr beigeestellten Korbe die geweihten Speisen aus der Frühmesse bringen werde. Der Vorschlag wurde mit Vergnügen angenommen.

Am Abende vor dem Ostartage ließ sie durch den Großknecht zwei Rückenkörbe mit Eßsachen füllen. Mit trauriger Miene gab sie ihm zu verstehen, daß nunmehr eine Aenderung im Hauswesen

bedorstehe, da sie ihr Wort verpfändet hatte, demjenigen ihre Hand zu reichen, der morgen zuerst den Korb überbringe.

Der Großknecht wurde bei diesen Mittheilungen seltfam berührt, was er bisher nur unbewußt ahnt, wurde zur Gewißheit. Jetzt erst fühlte er wie unendlich theuer ihm sein Herrin sei, wie unendlich er dieselbe liebe. Er konnte seine Regungen, die der erfreuten Witwe wohl nicht entgingen, kaum verbergen. Er wußte, daß die beiden nicht geliebt würden, daß jedoch die Gebieterin unter allen Umständen ihr Wort einlösen würde.

Liebe und Eifersucht ließen ihn sofort einen Plan aushecken, der das Unterehmen der beiden Aufdringlichen vereiteln sollte. Er half schweigend der Witwe die Körbe füllen und als dies geschehen verabschiedete er sich mit den viel sagenden Worten: „Die Weiden werden sich morgen zwei anständige Körbe holen.“

Früh am nächsten Tage kamen die Nachbarn, nahmen die Körbe und traten den Weg zur Kirche an.

Der Großknecht schloß sich denselben an und postirte in der Kirche angekommen sich hinter ihnen. Unbemerkt zog er eine Nadel aus der Tasche und heftete die Röcke der Rivalen mit mehreren mächtigen Stichen zusammen.

Der Gottesdienst war zu Ende, der Segen erteilt und Alles suchte den Ausgang zu gewinnen. Der Großknecht überließ die Nebenbuhler ihrem Schicksale und eilte auf dem Feldwege nach Hause, überzeugt die beiden Freier würden nicht so bald nachkommen. Eben passirte er den kleinen Rothweg, welcher den Bach, der vor der Besingung der Witwe vorbeiräuschte, überbrückte, als er die beiden Nachbarn heranleuchten hörte. Da war kein Augenblick zu verlieren. Einer spontanen Eingebung folgend, hob er die beiden Balken, die den Steg bildeten auf und stürzte sie in den Bach, dessen vom Schneewasser noch geschwellte Fluthen dieselben fortschwemmten. Doch er täuschte sich, wenn er ein unbefieghares Hinderniß geschaffen zu haben glaubte.

Ohne sich in ihrem Dauerlaufe stören zu lassen eilten die beiden Freier in den Bach. Da wollte es der Zufall, daß der Eine ausglüschte und an dem Andern eine Stütze suchte, welcher jedoch eine List vernehmend eilen so den Stoß ausführte, daß er wie sein Nebenbuhler das Gleichgewicht verloren, stürzten und den Inhalt ihrer Körbe in die schnellstummelnden Wellen schütteten. Das gemeinsame Bad kühlte ihre Liebe und das gegenseitige Mißgeschick versöhnte die Nebenbuhler. Nachdem sie Alles was noch irgendwie rettbar aufgefischt hatten, traten sie gelassen den Weg zur Witwe an, welche sie mit Vorwürfen über ihre Langsamkeit empfieng.

Als sie jedoch die Abenteuer erzählten und den Knecht als Veranstalter derselben anklagten, da begann die schöne Wirthin so herzlich zu lachen,

daß ihr die Thränen in die Augen kamen und die Nachbarn über die Tactlosigkeit verlegt sich entfernten. Der Großknecht aber, der Zunge des Lachens gewesen, wurde durch dasselbe so ermutigt, daß er alle Bedenken überwand und seinem Gefühle freien Lauf ließ.

In den leuchtenden Augen der schmucken Gebieterin las er nun deutlich, daß er wiedergeliebt werde und überglücklich zog er die sanft Sträubende an sein Herz. Drei Wochen nach Ostart ward Hochzeit gemacht und eine Musterwirthschaft zeugt noch heute von dem Glücke, welches die beiden Osterkörbe eingeleitet hatten.

Landwirthschaft, Handel, Industrie.

(Steirische Montanwerke.) Nach dem vom Budgetausschusse genehmigten Voranschlage für das Jahr 1880 erscheinen die ärarischen Montanwerke mit folgenden Erforderniß- und Bedeckungs-Summen: 1.) Die Centralleitung in Wien — Erforderniß: 65.000 fl. — Bedeckung: 48.600 fl. 2. Bergdirection Pibram — Erforderniß 2.348.900 fl. — für Neubauten und Productive Anlagen: 108.200 fl. — Bedeckung: 3.282.090 fl. 3. Bergdirection Idria — Erforderniß: 548.900 fl. — für Neubauten 81.700 fl. — Bedeckung: 821.400 fl. 4.) Bergverwaltung Kirchbichel — Erforderniß: 95.000 fl. — Bedeckung: 151.000 fl. 5. Hüttenverwaltung Brigleg Erforderniß: 249.500 fl. — Bedeckung: 323.900 fl. 6.) Hüttenverwaltung Silli — Erforderniß: 71.300 fl. — Bedeckung: 94.350 fl. — für den Bau und Betrieb des 2. Siemensofens 50.000 fl. — Bedeckung: 25.000 fl. 7. Prov. Bergdirection Trig — Erforderniß 140.500 fl. — für Realitäten-Ankauf 27.000 fl. Bedeckung: 140.000 fl. 8.) Uebrige Montanwerke — Erforderniß: 614.900 fl. — Neubauten 36.000 fl. Bedeckung: 358.400 fl.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 27. März.) (Orig.-Telg.) Man notierte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 14.20—15.—. Theiß von fl. 14.05—15.20, Theiß schweren von fl. —.—, Slovalischer von fl. 14.10—14.60. dto. schw. von fl. 13.10—14.10. Marchfelder von fl. 14.——14.60, Balaichischer von fl. —.—, Usance pro Frühjahr von fl. —.—14.45. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 10.80—11.10, Slovalischer von fl. 11.——11.30. Anderer ungarischer von fl. 10.80—11.—. Oesterreichischer von fl. 10.80—11.15. Gerste Slovalische von fl. 9.——10.50, Oberungarische von fl. —.—, Oesterreichischer von fl. 8.75.—9.50, Futtergerste von fl. 7.——8.—. Mais Banater oder Theiß von fl. —.—, Internationaler von fl. 8.50—8.60, Cinquantin von fl. 9.25—9.40, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 7.95—8.50, dto. gereutert von fl. 8.10—8.35, Böhmischer oder Mährischer von fl. 7.90.—8.—, Usance pro Frühjahr von fl. 8.10.—8.15. Raps Rübsen Juli-August von fl. 12.75—13.—, Kohn August-September von fl. 13.——13.50. Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 8.——8.75. Linsen von fl. 20.——30.—. Erbsen von fl. 9.——15.—. Bohnen von fl. 10.——12.—. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 33.——33.75. Pro Jänner, April von fl. —.—, Pro September, December von fl. 34.75—35.25. Spiritus: Roher prompt von fl. 37.25—37.75. Jänner, April von fl. —.—, Mai, August von fl. —.—. Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 24.25—25.—, Numero 1 von fl. 23.——24.—, Numero 2 von fl. 21.50—22.50, Numero 3 von fl. 19.50—20.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Numero 1 von fl. 19.——20.—, Numero 2 von fl. 17.——17.50.

Course der Wiener Börse vom 27. März 1880.

Goldrente	88.30
Einheitliche Staatsschuld in Noten	73.—
„ „ in Silber	73.55
1860er Staats-Anlehensloose	129.30
Banfactien	840.—
Creditactien	296.60
Pondon	118.85
Napoleon'd'or	9.48 1/2
1. Münzducaten	5.59
100 Reichsmark	58.45

— Und der Bampyr?

— Als ich wieder zur Besinnung kam, war es finster im Zimmer. Beim matten Scheine des Mondes sah ich, daß die Nachtlampe vom Kamin heruntergeworfen war und in Stücken zerbrochen auf dem Boden lag. Ich schleppte mich zum Bett und horchte auf die Athemzüge des Herrn . . . ich rief ihn leise beim Namen . . . doch ich erhielt keine Antwort . . . er war todt!

— Ich erinnere mich, gehört zu haben, daß der Graf an einem Herzschlag gestorben ist.

— Ja, so sagten sie nachher, und sie verboten mir, weiter darüber zu sprechen, daß ich den Bampyr gesehen hatte. Aber er war es doch. Es war auch nicht das einzige Mal, daß er kam . . . die alte Magda hat ihn auch gesehen, als sie einmal Abends in die Bampyrstube geschickt wurde, um etwas zu holen . . . und auch der Josef, der Kammerdiener des seligen Grafen, ist ihm begegnet . . .

— Die alte Magda ist eine furchtsame Frau, die überall Gespenster sieht, unterbrach sie der Arzt, indem er seinen Pelzrock zuzog und die Corridortheure öffnete; ihre Phantasie wird ihr etwas vorgespiegelt haben, ebenso wie dem Joseph, der wohl wieder einmal zu tief in's Glas geguckt hatte. Denken Sie nicht an den Bampyr, Frau Hedwig, und sorgen Sie lieber dafür, daß der

Krank: nicht gestört werde. Einige Stunden Ruhe werden ihn vollkommen wieder herstellen.

— O, dafür will ich sorgen. Kein Laut soll seinen Schlaf stören. Wenn nur die Stube . . .

Der Arzt eilte schon die Treppe hinab.

— Gute Nacht! rief er noch herauf. Warten Sie wohl Ihres Amtes!

Kopfschüttelnd schloß die Frau die Thüre.

— Ungläubig, wie sie alle sind, die ihn nicht gesehen haben, sagte sie leise vor sich hin. Sie wollen Alles besser wissen als unsereins, das doch in seinen sechzig Lebensjahren mehr gesehen hat als sie. Nun . . . die heilige Jungfrau und der heilige Anselm mögen unseren Herrn behüten, daß es ihm nicht ergehe wie seinem Onkel . . . dem Gott die ewige Ruhe schenken möge! setzte sie, sich bekreuzend, hinzu.

Dann lehrte sie in das Krankenzimmer zurück.

II.

Graf Roman Komowski war ein ungemein kräftiger, vollblütiger Mann. Er hatte in seinen jüngeren Jahren Alles Genossen, was das Leben einem jungen Mann zu bieten vermag, der unabhängig und Besitzer eines nach Millionen zählenden Vermögens ist.

(Fortsetzung folgt.)

Mit 1. April 1880 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl.	— 55
Vierteljährig	"	1.50
Halbjährig	"	3.—
Ganzjährig	"	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl.	1.60
Halbjährig	"	3.20
Ganzjährig	"	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März d. J. zu Ende geht ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Tüffer und Neuhäus.

Monat Februar 1880	Cilli 7 ^h 1 ^h 8 ^h	Tüffer 7 ^h 1 ^h 9 ^h	Neuhäus 7 ^h 2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:			
Monatmittel . .	741.91	741.32	—
Maximum (am 1.)	754.9	717.1	—
Minimum (am 27.)	731.8	734.4	—
Temperatur nach Celsius:			
Monatmittel . .	-1° 51	-0° 62	-1° 40
Max. (am 29.)*)	+13° 0	+12° 6	+8° 0
Min. (am 5. 7.) (6.)*)	-20° 5	-17° 5	-15° 0
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . .	4.3	4.0	—
Feuchtigkeit in Prozenten, Mittel . .	88.4	86.4	—
geringste (am 18.) (10.)	46	49	—
Niederschlag in Millimetern, Summe	76.9	74.2	70.0
größter binnen 24 Stunden (am 24.)			
(resp. 13.—14.) . .	22.3	22.2	22.0
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	6.3	5.9	5.9
Zahl der Tage mit: Nebelbaren Niederschlägen	10	8	7
Nebeln	13	10	5
Frost	20	19	18
Stürmen	0	1	0
Gewittern	0	0	0

*) In Cilli u. Tüffer nach dem Max. Min. Thermometer, in Neuhäus nach der unmittelbaren Beobachtung. Berichtigung: Im Januar war in Neuhäus das Monatmittel der Temperatur - 5.82, das Maximum der Temperatur + 4.90C

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Richtung Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt	
Postzug	11.26	11.34	Mittg.
Gemischter Zug	5.22	5.32	Abds.
Beschleunigter Postzug	11.59	12.04	Nchts.
Schnellzug	3.57	3.59	Nchts.

Richtung Triest-Wien:

Beschleunigter Postzug	6.29	6.37	Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03	Vorm.
Postzug	4.31	4.39	Ncht.
Schnellzug	12.15	12.18	Nchts.

Localzug Cilli-Laibach:

Abf. v. Cilli 5.30 Früh. Anft. v. Laibach 10.32 Nachts.

Soeben angekommen:

Mineral-Wässer

frische Füllung
in der

Apothek zur „Maria Hilf“
des J. Kupferschmid

CILLI, Hauptplatz 109. 59

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in Cilli i. d. Apotheke zu Maria Hilf bei Herrn J. Kupferschmid.

Keuchhusten u. Lungenentzündung. Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau hat bei mir, wie auch bei meinen Kindern vorzüglich gegen Husten, Lungen-Catarrh und Keuchhusten gewirkt.

Paul Müller, Kaufm., Neumarkt i. Schl.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Uebeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Fürsten Carl I. von Rumänien.

Schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, einem Salon mit Balkon, Küche, Speise, Holzlage und separirtem Keller, Boden-antheil etc., ist vom 1. Mai d. J. an zu beziehen.

Näheres bei **Franz Koscher**, Badgasse.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. *(Small text in German, partially illegible)*

Darlehen

auf Hypotheken gegen pupilarmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. 27

Trifailer
Steinbrücker } Portland-Cement
Perlmooser }

Roman-Cement

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

bei

D. Rakusch, Eisenhandlung Cilli.

Methode Toussaint-Langenscheidt.

* **Russisch** *
* **Italienisch** * **Spanisch** *
* **Unterrichts-Briefe** *

für das Selbst-Studium

bearbeitet von Prof. Iwan Wasjemonoff, Prof. Giamb. Buonaventura, Prof. Gil Zuñarates, Dr. Theophil Helmhorst und Dr. Albert Schmidt.

Die russischen Unterrichts-Briefe sind komplett in 2 Cursen à 18 Briefe. Preis des ersten Briefes: 50 Pf.; aller folgenden: 1 Mk. — Die italienischen (3. verbesserte Auflage) und die spanischen Unterrichts-Briefe sind komplett in 2 Cursen à 20 Briefe. Preis eines Briefes: 60 Pfennige. — Complete Exemplare der italienischen Unterrichts-Briefe (soweit noch der geringe Vorrath reicht) sammt 2 Enveloppen: 24 Mk.

Leipzig.

Verlag des Hausfreundes.

Rechnungs-Abschluss der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli am Schlusse des 15. Geschäftsjahres 1879.

Activa

B i l a n z - C o n t o.

Passiva

	Part.	fl.	kr.	fl.	kr.		Part.	fl.	kr.	fl.	kr.
An Cassa-Conto.						Per Interessenten-Conto.					
Vorrath an Barem pro 31. December 1879				34295	07 1/2	Mit Schluss des Jahres 1878 verbliebene Interessenten-Einlagen	5257	1401412	36 1/2		
An Effecten-Conto.						Im Jahre 1879 wurden eingelegt, darunter neue Einlagen von	1565	557532	13		
Effectenvorrath nach Coursberechnung vom 31. December 1879				213079	85	An 5%igen Interessen wurden zugeschrieben:					
An Einlagen-Conto.						Ende Juni 1879 fl. 31737.96					
Interessenten-Einlagebuch der Grazer Gemeinde-Sparcasse		40000	--			Ende December 1879 „ 33324.60		65062	56		
„ „ „ unserer Anstalt		532	19	40532	19	Zusammen	6822	2024007	05 1/2		
An Realdarlehens-Conto.						Dagegen wurden pro 1879 Interessenten-Einlagen behoben, darunter per Saldi von	1091	508512	04		
Mit Schluss des Jahres 1878 verblieben Darlehen auf Realitäten	1006	1041834	89			Stand der Interessenten-Einlagen Ende December 1879	5731	1515495	01 1/2	1515495	01 1/2
Im Jahre 1879 wurden zugezählt an	19	40150	--			Per Passiv-Zinsen-Conto.					
Zusammen	1025	1081984	89			Vorhinein für das Jahr 1880 empfangene Zinsen von Activ-Capitalien u. z.:					
Im Jahre 1879 wurden rückbezahlt fl. 52051.44						von Realdarlehen		4945	--		
am Realitäten-Conto übertragen „ 12700.--	28					„ escomptirten Wechseln		525	27		
laut Verlust- und Gewinn-Conto verloren „ 256.43						„ Darlehen auf Pfänder		113	62		
Verbleiben mit Schluss des Jahres 1879 eloçirt bei	997	1016977	02	1016977	02	Zusammen		5583	89	5583	89
An Wechsel-Conto.						Per Special-Reserve für eventuelle Verluste.					
Portefeuillestand mit Schluss des Jahres 1878	280	133174	47			Stand am 31. December 1878		11047	42		
Im Jahre 1879 wurden escomptirt	839	310710	02			Reinertrågmiss der Sparcassegebahrung pro 1879		12237	69		
Zusammen	1119	443884	49			Stand des Special-Reserve-Fondes für event. Verluste am 31. Dec. 1879		23285	11	23285	11
und eingelöst von	886	346671	76								
Portefeuillestand mit Schluss des Jahres 1879	233	97212	73	97212	73						
An Pfänderbelehnungs-Conto.											
Mit Schluss des Jahres 1878 verblieben Darlehen auf Pfänder	96	31208	--								
Im Jahre 1879 wurden zugezählt an	73	21296	--								
Zusammen	169	52504	--								
und rückbezahlt, darunter per Saldi von	74	25227	--								
verbleiben mit Schluss des Jahres 1879 eloçirt bei	95	27277	--	27277	--						
An Realitäten-Conto.											
Bewertung der im Executionswege von der Sparcasse erstandenen Realitäten				39731	85						
An Realdarlehens-Zinsen-Conto.											
Mit Schluss des Jahres 1879 verbliebene Zinsrückstände				59979	29						
An Wechsel-Zinsen-Conto.											
Mit Schluss des Jahres 1879 verbliebene Zinsrückstände protestirter Wechsel				2668	73						
An Pfänderbelehnungs-Zinsen-Conto.											
Mit Schluss des Jahres 1879 verbliebene Zinsrückstände				996	75						
An Effecten-Zinsen-Conto.											
Mit Schluss des Jahres 1879 an den Effecten haftende Zinsen				4118	31						
An Mobilien-Conto.											
Bewertung der Mobilien nach Abschreibung der 5%igen Abnützung				544	42						
An Vadien-Conto.											
Ausständige Vadien mit Schluss des Jahres 1879, deponirt für erstandene Realitäten				6432	80						
An Protestspesen-Conto.											
Ausständige Protestspesen-Vorschüsse mit Schluss des Jahres 1879				80	--						
An Executionskosten-Conto.											
Ausständige Executionskosten-Vorschüsse mit Schluss des Jahres 1879				377	76						
An Verkaufs-Drucksorten-Conto.											
Vorrath an Zinsenzahlungsbücheln 753 Stück à 8 kr.				60	24						
				1544364	01 1/2					1544364	01 1/2

Activa

Bilanz-Conto des Haupt-Reserve-Fondes.

Passiva

	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
An Effecten-Conto.					Per Haupt-Reserve-Fond-Conto.				
Effecten-Vorrath nach Coursberechnung vom 31. December 1879				89074	50	Am Schlusse des Jahres 1879 betrug das eigenthümliche Vermögen des Haupt-Reserve-Fondes		150956	39 1/2
An Einlagen-Conto.						Reinertrågmiss dieses Fonds pro 1879		12343	30
Interessenten-Einlagebuch der Grazer Gemeinde-Sparcasse	10257	02 1/2				Reines Vermögen des Haupt-Reserve-Fondes mit Ende December 1879		163299	69 1/2
„ „ „ unserer Anstalt	7589	91	17846	93 1/2					
An Gasanstalt-Conto.									
Ankaufs-Preis, Anlage u. Betriebscapital der dem Reservefonde gehörigen Gasanstalt				46000	--				
An Stadtgemeinde Cilli.									
Darlehen an die Stadtgemeinde Cilli zur Erbauung eines neuen Friedhofes gegeben in Folge Ausschuss-Sitzungs-Beschluss der Sparcasse und mit Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei				9500	--				
An Effecten-Zinsen-Conto.									
Mit Schluss des Jahres 1879 an den Effecten haftende Zinsen				878	26				
CILLI, den 31. December 1879.				163299	69 1/2			163299	69 1/2

Die Direction: **Anton Schuh. Dr. Carl Higersperger. Anton Wretschko. Max Stepischnegg. Franz Bahr. Franz Zangger. Anton Ferjen. Johann Kreitzberger. Carl Traun.**
Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den Büchern und Belegen der Cillier Sparcasse bestätigen die Rechnungs-Revisionen: **Dr. Edmund Langer. Adolf Lutz.**

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene **Receptbuch**, enthaltend: Anleitung zur Veredlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Weine aus Geläger (aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen zu billigem Hastrunk und feinen Bouteillenweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmost, Weinessig, Essigsprit, Brantweinen, Rum, Liqueuren, Fruchtsäften, Presshefe, Parfüms, Medicinal-Spirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100% Gewinn bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu richten an **Marie Hrdlicka**, k. k. priv. Inhaberin, **Wien**, Wieden Hauptstrasse Nr. 36. I. Stock. 105-12

Sannthaler Käse

bei

Matič & Plicker in Cilli.

Keiner Reclame keiner Marktschreierei

bedarf das von mir fabricirte und seit **einem Jahrhundert** durch seine riesigen Erfolge so rühmlichst bekannte

Heil- und Wundpflaster.

Universalheilmittel gegen jede, **selbst veraltete Wunde**, Knochenfrass, Knochenkrankheiten, Fistelschäden, Salzfuss, Skropheln, kalten Brand, **Geschwüre aller Art**, Wurm am Finger, krebsartige Uebel, erfrorrene und verbrannte Glieder, Gicht und rheumatische Schmerzen, sexuelle Leiden etc. etc.

Preis für eine Schachtel 2 Fl., für 3 Schachteln nur 5 Fl. österr. Währ.

Zusendungen erfolgen (nebst genauer Gebrauchs-anweisung) nach geschehener Einsendung oder gegen Nachnahme des Betrags.

C. A. Meßger, Leipzig.

NB. Obiges Pflaster, **seit 1783 Familiengeheimniss**, wurde früher nur in Familie und Bekanntenkreisen verwendet, durch seine **riesige, rasche und sichere Erfolge** jedoch **seit 1845** der Oeffentlichkeit gegen geringe Vergütung preisgegeben.
Der Obige.

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte macht hiermit die Anzeige, dass in seinem Gasthause **zur Stadt Teplitz** vorzüglich gute neu angekommene **Gonobizer Weine pr. Liter 20 kr.** zum Ausschanke gelangen.

Hochachtungsvoll

Georg Lemesch, Gastgeber.

STROHHÜTE

werden nach den modernsten Wiener und Pariser Modellen billigst und schnellstens geputzt und modernisirt bei

101 2

Alexander Metz, Cilli.

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten in neuer Geschmacksrichtung.

Visit-Karten

von

fl. —80 bis fl. 1.50

und höher.

Buchdruckerei

JOHANN RAKUSCH
Cilli, Herrengasse 6.

Verlagshandlung

von

Drucksorten für Gemeinde-Aemter, Pfarren, Notare, Advokaten, Haus- und Gasthofbesitzer etc.

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Beitung.

Abonnementspreis vierteljährlich nur **2 1/2 Mark** (in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen.

Die Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Franco-Hongroise)

mit einem Actien-Capitale von

8 Millionen Gulden in Gold, gleich 20 Millionen Francs

auf welche **4 Millionen Gulden in Gold gleich 10 Millionen Francs**

baar eingezahlt und theils in vom Staate garantirten Prioritäts-Obligationen sowie in anderen Securitäten, theilweise auch bei den ersten Geld-Instituten des Landes gegen kurze Kündigung placirt sind, hat ihre Thätigkeit in der ganzen österr.-ung. Monarchie bereits begonnen und schliesst

Versicherungen

84 5

- gegen **Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden.**
- gegen **Chômage**, d. i. Schäden durch Arbeitseinstellung oder Entgang des Einkommens in Folge eines stattgehabten Brandes oder einer Explosion,
- gegen **Hagelschäden,**
- „ **Bruch von Spiegelglas,**

- gegen **Transportschäden**, verursacht zu Land u. zu Wasser,
- auf **Valoren**, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art, Baargeld etc. per Post zu Land und zu Wasser,
- auf das **Leben des Menschen**, auf **Capitalien mit** und **ohne** anticipativer Zahlung der versicherten Summe, **Renten und Pensionen**, zahlbar nach dem Tode oder bei Lebzeiten des Versicherten, sowie bei **Ausstattungen.**

Das bedeutende Actien-Capital der Gesellschaft gewährt den Versicherten vollständige Garantie für die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten. Die Gesellschaft wird durch streng rechtliches Gebahren, sowie durch **prompte und coulante Abwicklung und Ausbezahlung der vorkommenden Schäden** das Vertrauen des P. T. Publikums in vollem Masse zu rechtfertigen bestrebt sein, und den Versicherung Suchenden **alle jene Begünstigungen einräumen**, welche mit den Principien einer auf solider Basis operirenden Gesellschaft vereinbart sind. **Versicherungs-Anträge** werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft als auch bei den Haupt-Agentenschaften in der Provinz und bei den Special-Agenturen in allen grösseren Orten des Landes.

GRAZ, am 15. Februar 1880.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain
in Graz, **Rudetzkystrasse Nr. 8.**

Ein möbliertes Zimmer

g asseseitig, mit eigenem Eingange, ist sogleich zu beziehen im Gasthofs „zum schwarzen Adler“.

79 10

Der Oesterreichisch-Ungarische

Müller

12 Bände pro Jahr. Abonnement 3 fl. pro Jahr.



Monatschrift zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse im Mühlenwesen und verwandten Geschäftszweigen.

Preis pro Jahr 3 fl.

Jeder Müller sollte das Blatt halten und wird dasselbe jedem Müller, der seine Adresse einschickt, 3 Monate lang gratis und franco per Post zugesendet. Man adressire:

Otto Maas

Herausgeber des Oesterreichisch-Ungarischen Müller Wien, Wallfischgasse 10.

„Aufforderung.“

Die gefertigte Verwaltung der **Bergarbeiter-Bruderlade der Tüferrer Kohlenwerke** des Herrn Heinrich Ritter Drasche von Wartinberg sieht sich bei dem Umstande, als diese Kohlenwerke binnen Kurzem auf unbestimmte Zeit zum Stillstande kommen sollen, — genöthigt, alle Jene, — welche wie immer geartete und aus welcher immer Zeitperiode herzuleitende Ansprüche an diese Bruderlade zu stellen, berechtigt zu sein glauben, aufzufordern, diese **Ansprüche längstens bis 10. April 1880** bei der gefertigten Verwaltung um so gewisser anzumelden, da nach Ablauf dieses Termines ausschliesslich nur die, in dem, bis zu ebendenselben Tage in der Bresnoer Werkskanzlei aufliegenden Mitgliederverzeichnisse Eingetragenen für die Folge berücksichtigt, und als berechtigt anerkannt werden können. 110—3

Bruderlade-Verwaltung
zu Bresno bei Römerbad in Steiermark.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art
bietet Apotheker **O. Klement's**

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehmes aromatisch schmeckendes, vollkommen haltbares Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols.**

Herrn Apotheker **O. Klement** in **Innsbruck!** bei Beginn des strengen Winters von einer heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Prechtler,

jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. **O. KLEMENT**
Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Marek.

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** am schwarzen Grunde. 39 25.

In Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Rumänien, Spanien, Holland und Portugal ist geschützt

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigung gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als

Winter-Cur

als das einzige und sicher wirkende Blutreinigungsmittel anerkannt.

Mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschlusse Wien, 7. December 1858.

Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent.

Durch Kaiser Sr. k. k. Majestät Pat. gegen Fälschung gesich. Wien, 12. Dec. 1870.

Dieser Thee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel, durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfäulen und veralteten hartnäckigen Nebeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauschlags-Krankheiten, Wimmerlu am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Thee bei Anshoppungen der Leber und Milz, sowie bei hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen und so weiter.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsenanschwellung werden schnell und gründlich geheilt durch anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist

Allein **echt** erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen
(Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „**Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee**“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte **Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee** auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,
bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützten

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen, am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Nebeln und rauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunfirchen
(Nied.-Oesterr.)

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet. Der echte **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,

bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Das P. T. Publikum wolle stets speciell **Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop** verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung **Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop** vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne.

Laibacher Vorstadt Nr. 9

sind nachstehende Wohnungen zu vermieten:

1. Im Hochparterre

schöne grosse elegante Wohnung mit 5 Zimmer, sämtlichem Zugehör und Garten. Vom 1. Juli d. J. an.

2. Im I. Stocke

schöne freundliche Wohnung mit 4 Zimmer, sämtlichem Zugehör und Garten an eine solide Partei billig **sogleich.**

Anzufragen in der Bade-Anstalt von **Carl Schmidt** in Cilli.

Hôtel-Übernahme.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, dass er das

Hôtel Elefant in Cilli

Ringstrasse

gepachtet und bereits übernommen hat.

Der Unterzeichnete hat weder Kosten noch Mühe gescheut, allen modernen Comfort zu verwerthen; sämtliche Zimmer sind neu hergerichtet, Equipagen nach den reizenden Umgebungen sowie den Bädern stehen jederzeit in Bereitschaft. Für ausgezeichnete Küche sowie vorzügliche Getränke ist bestens Sorge getragen und sieht daher einem recht zahlreichen Besuche sowohl seitens der P. T. Reisenden als auch des hochgeehrten Publikums entgegen

Hochachtungsvoll

Johann Kubu.

Cilli, 20. März 1880.

108—2